

Trickreich Extremsitzen

Ein neuer Spatsport: **Hockern** ist wie Skateborden ohne Räder. Oder so

REPORTAGE:
SIMON ZAUNER

Wenn sich Clemo, Ninjo, Derrty_H und Ace treffen, um gemeinsam ihren Lieblingssport zu betreiben, schmieren sie ihre Sportgeräte mit Wachs ein, bevor es losgeht. Nein, es geht nicht ums Skifahren. Auch nicht ums Surfen, obwohl die vier „Sex Wax“ benutzen, das gleiche Wachs wie die Profisurfer, um ihren Sportgeräten den nötigen Grip zu verleihen. „Hockern“ nennt sich der Sport, bei dem Tricks mit einem – ja genau – Hocker gemacht werden. Werfen, fangen, setzen, Springen, balancieren, drehen, setzen.

Unsere vier 17- bis 20-jährigen Wiener Hockerinnen und Hockerer vereinen Einflüsse verschiedener Sportarten wie Skaten, Akrobatik, Jonglage, Parkour – und jeder Bewegungsablauf endet mit Hinsetzen. Jeder hat seine eigenen Stärken und Schwächen, seinen eigenen Stil.

Ninjo, die eigentlich Nadin heißt, verbindet Hockern gerne mit Breakdance-Bewegungen. Sie macht zum Beispiel einen Handstand auf dem Hocker, um sich dann direkt daraufzusetzen. Da das Hockern noch sehr jung ist, können noch viele neue Tricks und Moves erfunden werden. „Die Möglichkeiten sind unbegrenzt. Man kommt ständig auf neue Ideen“, sagt Clemo begeistert. „Tricks werden nicht, wie zum Beispiel beim Skaten, erfolgreich ‚gestanden‘, sondern ‚gesessen‘. Die Namen der Tricks übernehmen wir teilweise von anderen Sportarten. Oder wir erfinden einfach neue.“

Die Wiener Hockerer treffen sich zum Beispiel am Rathausplatz. Immer wieder bleiben Passanten stehen, um ihnen beim Trainieren zuzusehen.

Manche fragen, was die jungen Leute da denn machen, und die Sportler erzählen dann enthusiastisch von ihrem gemeinsamen Hobby. Die Reaktionen reichen von Verwunderung über Amüsiertheit bis zur Faszination.

„Manche wollen Fotos machen, manche es selbst ausprobieren“, sagt Clemo. Negative Reaktionen hat er noch kaum erlebt: „Diejenigen, die es nicht interessiert, gehen eh weiter.“ Clemo kann von sich behaupten, die Sportart nach Österreich geholt zu haben, nachdem er durch ein Snowboardmagazin davon erfahren hatte. Die Hockerer, insgesamt gibt es in Wien bis jetzt etwa ein gutes Dutzend, treffen sich gern auf öffentlichen Plätzen zum Trainieren. „Dadurch können wir Hockern ganz nebenbei bekanntermachen. Einen fixen Trainingsort haben wir bis jetzt noch nicht“, so Clemo.

Erfunden wurde die Sportart 2001 in Kiel von den Gründern des Vereins 1. Kieler Hockstars e.V., die zufällig auf die Idee kamen. „Eines langweiligen Abends kehrte ich nach einem Toilettengang ins Wohnzimmer zurück und ein alter 70er-Jahre-Plastikhocker stand mir im Weg“, erzählt Hockstar Ben Denn von der Geburtsstunde des Hockerns. Anstatt den Hocker zur Seite zu stellen, trat er dagegen, wobei er abprallte und ihm „wie von selbst in die Hand sprang“. Lange Zeit interessierten sich nur sehr wenige dafür.

Bis 2008, als die Brüder Michael und Stefan Landschütz aus Berlin – vom Hockernfieber befallen – ihren „SALZIG Sporthocker“ auf den Markt brachten. Die aus Kunststoff gefertigten, speziell für den Hockersport designten Sportgeräte erinnern ein wenig an einbeinige Melksche-

mel und bieten viel mehr Möglichkeiten als ein normales Möbelstück. Allein schon deshalb, weil man sich auf beide Enden setzen kann. Die Sporthocker machen den Sport zu dem, was er heute ist, und werden von allen aktiven Hockerinnen und Hockern verwendet.

Den Hockersport kennen in Österreich noch wenige, doch die Szene wächst stetig an und neue Talente zeigen sich auf der Straße und in Youtube-Videos. Über das Internet sind sie gut miteinander vernetzt. In Deutschland werden regelmäßig Veranstaltungen wie Wettbewerbe, Partys und Hocker-Trainingscamps organisiert. Jedes Jahr findet in Kiel, dem Geburtsort der Sportart, das „Hocktoberfest“ statt, ein mehrtägiges Hockerertreffen, bei dem unter anderem auch die Hockernweltmeisterschaft abgehalten wird.

Ende Oktober wird dieser Event wieder stattfinden. „In den letzten Jahren waren wir schon sehr über die steigende Anzahl der Sportbegeisterten überrascht. Wir haben nie versucht, Hockern als Szenesport zu betreiben, freuen uns aber sehr, wenn der Sport aus der Nische heraustritt“, sagt der Kieler Urhockerer Ben.

Hockern ist nicht schwierig, sagt Clemo: „Sitzen kann jeder, und die ersten Tricks sind relativ leicht zu lernen.“ Die Anfänger, im Hockererjargon auch als „Nesthocker“ bekannt, werden ihm zufolge relativ schnell zu „Versetzten“ und sind irgendwann „Alteingesessene“. Wer Lust auf sportliches Sitzen bekommen hat, kann sich auf der Website der Wiener Hockerer mit diesen in Verbindung setzen. Clemo bringt gerne auch echte Sporthocker mit. Zum Ausprobieren.

Fit eben Sport und Körper

Skateistan

Wie gibt man Jugendlichen in Afghanistan eine Perspektive? Indem man ihnen Skateboards gibt. Genau das macht die 2007 vom Australier Oliver Percovich begründete Organisation Skateistan mit Sitz in Kabul. In erster Linie ist Skateistan eine Skateboardschule. Sie will dazu beitragen, verschiedene soziale und ethnische Schichten zusammenzubringen. Außerdem sollen die Boards den positiven Nebeneffekt haben, dass die afghanischen Kids auch wieder mal zur Schule dösen.

Infos: www.skateistan.de

Wienereiner

Eine Langstreckenregatta für Einer steigt am 6. August mitten in Wien. Die 1. Wienereiner-Ruderregatta führt von Nußdorf aus auf dem Donaukanal 6000 Meter stromabwärts bis in den ersten Bezirk. Das Tolle daran ist, dass Zuseher die ganze Strecke beobachten können – vor der Summerstage, vorm Flex oder Badeschiff, bei dem sich auch das Ziel befindet. Anschließend gibt's für Ruderer und Anfeuerer eine Party im Central Garden.

Infos: www.wienereiner.at

Kitzbühel

Das Tennisturnier in Kitzbühel, offiziell Bet-at-Home-Cup, ist wieder Teil der ATP-Series. Heuer wird es von 31. Juli bis 6. August ausgespielt. Als Publikumsmagnet soll einmal mehr Thomas Muster dienen, der eine Wildcard erhalten hat und am 1. August sein Erstrundenmatch bestreitet.

Infos: www.bet-at-home-cup.com

Fußball

Glosse



Armin Thurnher beobachtet statt Wolfgang Kralicek das Treiben auf und neben dem Spielfeld

Warum nie mehr was aus unserem Fußball wird

„Haben Sie gesehen, was Zarate da gemacht hat?“, rief Oliver Polzer. Der Kommentator des ORF sieht alles und bringt seine Allsichtigkeit stimmlich zum Ausdruck. Diese „Polzer sieht alles und findet es saucol, dass er alles sieht“-Stimme (gerade, wenn er nicht alles sieht) klang schon sympathischer. In diesem Fall hat Polzer etwas gesehen. Der Salzburger Zarate gab dem ersten Innsbrucker Bergbauern die Gurke, stieg auf den Ball, zog ihn vor zwei weiteren Rustikern zurück und spielte ihn hinter seinem Standbein mit der Ferse zwischen den beiden ins Leere tretenden Grobianen hindurch zum Mitspieler. Polzer sagte cool zur Wiederholung: „Da: Zack! Danke! Drei Tiroler mit dem Drehwurm!“ Und weil uns allen solche sinnfreie Artistik, solche Ästhetik der Zwecklosigkeit besser gefällt als jedes Tor, darum wird nie mehr etwas aus unserem Fußball.



FOTO: WWW.SPORTHOCKER.COM

Hockern kann man auch mit irgendeinem Sitzmöbel. Aber Profis nehmen dafür Sporthocker

Wiener Hockerer:
www.hockwien.at

Sporthocker:
www.sporthocker.com